



Loslassen



Thomas Thyroff
Vorsitzender des Freien
Verbandes Deutscher
Zahnärzte –
Landesverband Bayern

*L*iebe Kolleginnen
und Kollegen,

a bisserl was geht immer. Mit der Weisheit eines Optimisten ist es für uns Zahnärzte die längste Zeit möglich gewesen, in den Niederungen des GKV-Systems zu überleben. Das GMG mag vielleicht handwerklich schlecht gemacht sein, aber es beinhaltet eine perfekte Maschinerie, um uns zu Fließbandarbeitern im Gesundheitswesen zu degradieren. Ich nenne nur einige Stichpunkte: Tagesprofile, Dokumentation von Haupt- und Nebendiagnosen, Installation von Korruptionsbeauftragten, Transparenz sensibelster medizinischer Daten (nicht aber der Kosten!) und Versorgungszentren, die aus dem Boden gestampft werden, um den niedergelassenen Kollegen die Existenz abzugraben.

Im Herbst wird eine neue Vertreterversammlung den hauptamtlichen Vorstand der KZVB wählen, und als Krönung dürfen sich die Delegierten als Stimmvieh benutzen lassen. Immer wieder höre ich: ‚Wenn wir nicht wählen, werden es andere für uns tun!‘ Na, wenn schon. Was kann ein von Zahnärzten gewählter hauptamtlicher Vorstand für uns tun? Wenn ich mich recht erinnere, war bereits unser erfahrener KZVB-Vorstand reichlich hilflos angesichts des massiven staatlichen Eingriffs in die Selbstverwaltungsorgane der KZVB im Frühjahr diesen Jahres.

Der bayerische Freie Verband wird gemäß den Bremer Beschlüssen des FVDZ nicht nominieren und sich weder aktiv noch passiv an den KZVB-Wahlen beteiligen, nicht an der Vertreterversammlung teilnehmen und natürlich auch nicht an einer Sitzung für eine staatlich geführte Körperschaft mitarbeiten. Die gut geölte Maschinerie der KZVB wird ohnehin perfekt weiterarbeiten. Echten Einfluß haben wir nicht mehr. Es ist an der Zeit, sich von diesem Pfeiler der althergebrachten Drei-Säulen-Theorie zu lösen. Politisch gesehen bedeutet Festhalten an der KZVB Rückschritt und nicht Fortschritt. Das müssen auch jene einsehen, die noch immer glauben, in der KZV – und damit innerhalb des Systems – etwas bewegen zu können. Wenn wir auf der außerordentlichen KZVB-Vertreterversammlung Konzepten zustimmen, dann solchen, die uns auf einen neuen Weg führen, auf dem wir nicht mehr auf die KZV angewiesen sind. Und wir werden jetzt die Weichen stellen für den Herbst 2004.

Die Zeit ist reif für den Ausstieg der bayerischen Zahnärzte aus dem System. Viele Kollegengespräche haben mir gezeigt, daß regionaler, partieller und individueller Ausstieg realistisch erscheinen. Folgen wir dem Stufenmodell des FVDZ-Bundesvorstandes: So viele Leistungen bei so vielen Patienten in so vielen Praxen wie möglich – außerhalb der GKV. Viele kleine Rinnsale ergeben einen Strom.

Ihr Thomas Thyroff